



Lokalbaukommission | Denkmalschutz

Die Münchner Dorfkernensembles

Englschalking

Bilanz der städtebaulich-historischen Untersuchungen





Englschalking

MÜNCHEN

GRANWALDER FORST



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Einführende Betrachtung
- 6 Einschätzung zum Ensemblecharakter
- 7 Städtebauliche Struktur
- 12 Werte des Ensembles
- 14 Störungen im Ensemble
- 16 Resümee
- 16 Beschreibung in der Bayerischen Denkmalliste
- 18 Aktueller Ensemblebereich
- 20 Hinweise und Empfehlungen
- 23 Erhalt der Münchner Dorfkernensembles
- 24 Impressum

Vorwort

„Jeder Dorfkern erzählt einen Teil der Entstehungsgeschichte Münchens“

München hat in den vergangenen 200 Jahren eine rasante Entwicklung durchlaufen. Die Stadt ist bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts noch ein „bis dahin statisch ruhendes Gebilde“, umgeben von einem Kranz aus Dörfern, die deutlich älter als das Zentrum sind. Das Wachsen zur Großstadt war nur möglich, weil rund 60 Dörfer mit ihren landwirtschaftlichen Flächen eingemeindet wurden. Besonders dynamisch wuchs die Stadt seit 1870. Trotz des Wandels blieben jedoch die meisten dörflichen Ortskerne weitgehend erhalten. Ihre städtebaulich-räumlichen und baulichen Qualitäten existieren weiter, obwohl sie verändert, baulich überformt, nachverdichtet oder teils in großstädtischen Strukturen integriert sind. Seit der Eingemeindung werden die Eigenart und Entwicklung der Dorfkerne in der Geschichte der Stadt München bis heute fortgeschrieben. Dies zeigt sich durch ihre prägend-gestalterische Wirkung auf das heutige Stadtbild als Keimzellen ursprünglich eigenständig gewachsener Orte. Im Kontext des Münchner Stadtgebietes machen sie mit ihren langsam gewachsenen, besonders von individuellen Gebäuden mit ländlichen Details geprägten Ortsbildern vergangene Lebens- und Arbeitsformen unmittelbar erfahrbar. Gleichzeitig sind sie lebendige Bestandteile des modernen städtischen Lebens und bilden oftmals das wirtschaftliche Zentrum der näheren Umgebung. Ohne die historischen Dorfkerne wäre das vielfältige Gefüge Münchens nicht zu verstehen.

Um dem historischen Erbe angemessen Rechnung zu tragen, hat die Landeshauptstadt München große Anstrengungen unternommen, möglichst viele Dorfkernensembles denkmalrechtlich zu sichern. Dementsprechend konnten 18 ehemalige Ortskerne gemäß Beschluss des Landesdenkmalrats vom 24.11.2017 als Ensemble im Sinne des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes erhalten werden.

Der erstmals im Bayerischen Herzogsurbar 1231/34 erwähnte Ort Engelschalking dürfte bereits im 9. oder 10. Jahrhundert gegründet worden sein. Die Dorfanlage, ein typisches Haufendorf, ist eine Ansammlung von Bauernanwesen in lockerer Gruppierung um die aus dem 13. Jahrhundert stammende zentral gelegene St.-Nikolaus-Kirche mit dazugehörigem Friedhof. Aufgrund seiner Lage abseits bedeutender Verkehrswege erlebte der Ort erst nach 1884 durch Mooskultivierung und den Ziegeleibetrieb einen nennenswerten Aufschwung – die vorhandene Bebauung stammt im Wesentlichen aus dieser Zeit. Im Kontrast zum Dorfkern steht die markante Hochhausbebauung des Fideliparks, die 1960 bis an die Westbegrenzung des Dorfkerns herangerückt ist.

Der Verbleib der mehr denn je identitätsstiftenden Dorfkernensembles in der Denkmalliste ist ein wertvoller Gewinn für den Denkmalschutz und das überlieferte Stadtbild. In der Schnellebigkeit einer wachsenden Metropole bilden sie als Ausgangspunkte dieser Entwicklung einen bedeutenden Teil des Wurzelwerks der heutigen städtebaulichen Identität Münchens. Umso erfreulicher ist es, dass im Zuge gemeinsamer Bemühungen aller Beteiligten, insbesondere der Bezirksausschüsse sowie engagierter Vereine und Bürger*innen die Dorfkernensembles einvernehmlich erhalten werden konnten. Zwischenzeitlich liegen für zehn Ensembles aktualisierte Untersuchungen vor, die als Beratungsleitfaden für Architekt*innen und Bauherr*innen sowie dem dauerhaften Fortbestehen des gebauten Erbes Münchens dienen.

Elisabeth Merk

Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin



Einführende Betrachtung

Die Darstellungen zum aktuellen Erscheinungsbild des ehemaligen Dorfkerns in dieser Broschüre stellen die Ergebnisse der Untersuchungen durch das Büro für Stadtplanung und Freiraumplanung (Klaus J. Schulz, Almuth Boedecker) dar. Sie sind nicht pauschal als mustergültige Beispiele für künftige bauliche Vorhaben im Dorfkernensemble zu verstehen.

Das „urtümliche Haufendorf“ (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege) mit der frühgotischen St.-Nikolaus-Kirche (13. Jh.) in seiner Mitte, dem umgebenden Friedhof mit Mauerring und den wenigen, stattlichen Hofstellen bildet im Wesentlichen noch heute die Grenzen des stabil wirkenden Ensembles Engschalking.

Annähernd identisch in seiner Ausdehnung des frühen 19. Jahrhunderts ist das Dorf seit 1240 urkundlich nachweisbar. Weiterhin steht das Kirchlein auf einem flächig großzügig angelegten Dorfplatz und bildet dessen Zentrum. Breite Straßen führen hinaus in die ehemalige Feldflur.

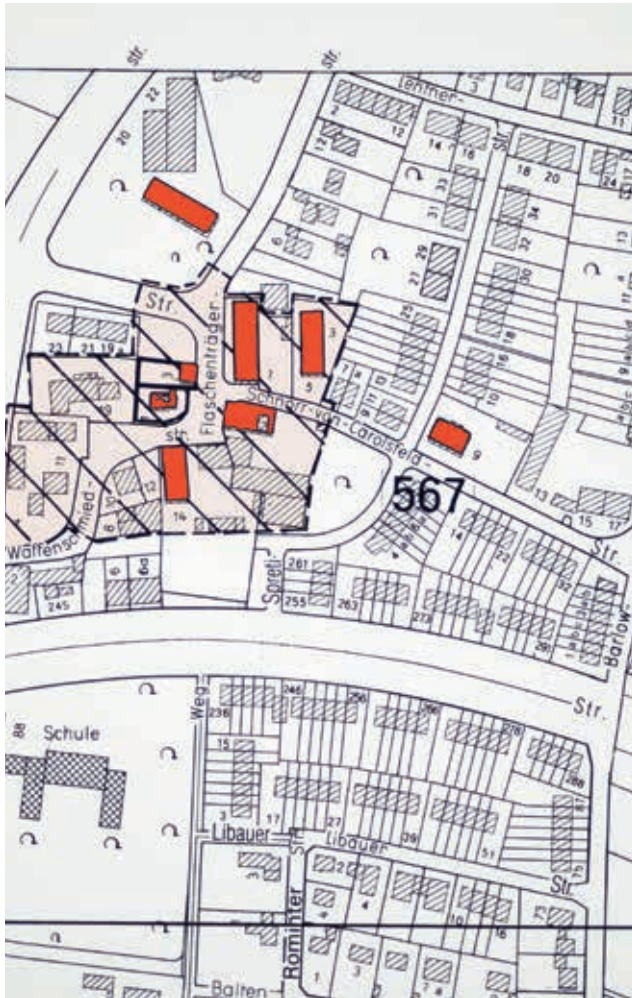
Um den Dorfplatz gruppieren sich unverändert locker mehrere große Bauernanwesen. Deren Hauptgebäude sind im Wechsel giebelständig bzw. traufständig auf den öffentlichen Raum ausgerichtet.

Das historische Erscheinungsbild ist nach wie vor eindrucksvoll. Die Anwesen sind seit 2010 unverändert erhalten geblieben. Die Gebäude und Freiflächen wurden saniert, sind vielfältig genutzt und gepflegt.

Ein baulicher Veränderungsdruck auf das Ensemble ist derzeit nicht spürbar.

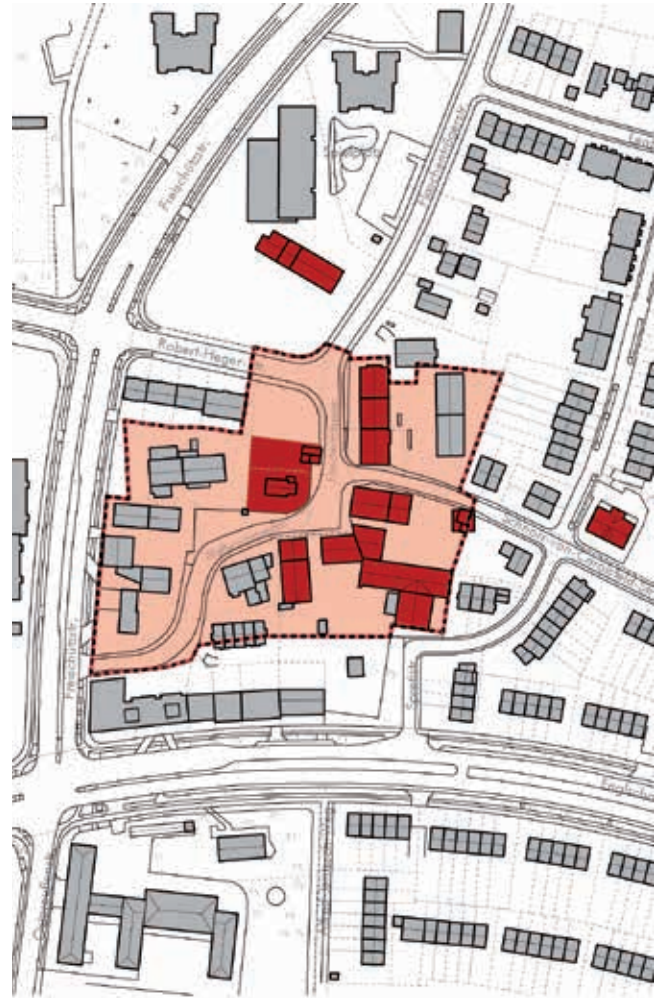


Uraufnahme Engschalking, 1809/12



Ensemble Engelschalking, 1993

- Ensemblegebiet
- Baudenkmal



Ensemble Engelschalking, 2019

- Ensemblegebiet
- Baudenkmal

Einschätzung zum Ensemblecharakter

Engschalking wurde nach den allgemeinen denkmalpflegerischen Kriterien für die Erfassung der Denkmalbedeutung historischer Dörfer beurteilt.

Das Orts- und Straßenbild des ehemaligen Dorfkerns von Engschalking ist auch heute noch ganz entscheidend von folgenden städtebaulichen Qualitäten geprägt:

- Das Ensemblegebiet ist annähernd identisch mit der Ausdehnung des Dorfs im frühen 19. Jahrhundert.
- Der historische Dorfplatz des Haufendorfs, wie in der Uraufnahme von 1806 dargestellt, ist in seiner Form und Ausdehnung erhalten.
Auf der Ost- und Südseite sind die platz- und raumbildenden, überwiegend landwirtschaftlich genutzten Gebäude noch vorhanden.
- Die Kirche St. Nikolaus (13. Jh.) mit dem ummauerten Friedhof und dem Leichenhaus ist als historischer Mittelpunkt und Zeuge des alten Dorfs erhalten.

- Der Bauernhof Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 2 mit seinem denkmalgeschützten Wohnhaus und den bäuerlichen Elementen wie Nebengebäuden, gekiestem Wirtschaftshof und Bauergarten ist als anschauliches Beispiel eines Bauernhofs von 1866 sehr gut erhalten.
- Das benachbarte Anwesen Waffenschmiedstr. 14 ist ebenso als Beispiel eines historischen Bauernhofs auf den alten Parzellengrenzen erhalten.
- Von den insgesamt acht Baudenkmalern im Ensemblegebiet wurde ein Baudenkmal wegen Umbau aus der Denkmalliste gestrichen.

Gruss
aus

Engschalking



Ansichtskarte aus Engschalking, 1901

Städtebauliche Struktur

Das Ensemble Engschalking besitzt einen historischen Dorfkern mit individuellen Merkmalen, landwirtschaftlichen Gebäuden und Funktionen. Dessen städtebauliche Struktur ist von geschichtlicher Bedeutung und vermittelt anschaulich seine Denkmalwertigkeit.

Die historischen Merkmale setzen sich als städtebauliche Strukturen mit dörflicher Prägung eigenständig von der umgebenden jüngeren Bebauung ab, die den Kern des kleinen Dorfs zu überformen droht. Die wenigen, gut gestalteten Baudenkmäler des Ensembles bilden, trotz einiger hochbaulicher Eingriffe im Detail, noch räumlich wertvolle Schwerpunkte.

Der öffentliche Raum - Die Dorfränder

Das Orts- und Straßenbild des kleinen, ehemaligen Dorfkerns Engschalking ist auch heute, trotz großflächiger Oberflächenversiegelungen, ganz entscheidend durch die städtebaulichen Qualitäten der öffentlichen Freiflächen geprägt. Das Ensemblegebiet ist annähernd identisch mit der Ausdehnung des Dorfs im frühen 19. Jahrhundert. Jene Ausdehnung beschreibt die ehemaligen Wirtschaftsflächen der vorindustriellen Lebens- und Arbeitsweisen.

Der historische Dorfplatz des Haufendorfs in der Uraufnahme von 1806 ist in seiner Form, Ausdehnung und seinem ländlich strukturiertem Rhythmus erhalten. Die Harmonie zwischen landwirtschaftlichen Bauformen und dem ländlich geprägtem, öffentlichen Raum ist weitgehend gewahrt. Die städtebaulich prägnanten Räume sind weitgehend unbeschadet erhalten geblieben. Am Platz- und Wegesystem wurde in den vergangenen 17 Jahren nichts Wesentliches verändert. Durch gestalterische Eingriffe (Rückbau befestigter Flächen, Umsetzung dörflicher Gestaltungselemente, Wiederherstellung gemischt genutzter Flächen) könnte der öffentliche Raum des historischen Dorfs jedoch deutlich aufgewertet werden.



Engschalking, Ortskern, Mai 2017

Öffentliche Gebäude

Die Kirche St. Nikolaus (13. Jhd.), mit einschiffigem Langhaus und Dachreiter im romanisch-frühgotischen Stil erbaut, ist der Mittelpunkt des Ensembles. Kirche, Friedhof und Leichenhaus sind umgeben von einer verputzten Friedhofsmauer und stehen unangefochten als Zeugnis eines der ältesten Dörfer Münchens.

Private Hofflächen

Der ehemalige Bauernhof an der Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 2, aber auch die privaten Freiflächen des Anwesens Waffenschmiedstr. 14 mit gekiester Hoffläche und Bauerngarten sind prächtige, anschauliche Beispiele von bäuerlichen Hofanlagen um 1866.



Luftbild Ortskern Englschalking von Süden, Mai 2017

Private Anwesen und Hofstellen

Die privaten Anwesen und Hofstellen in Engelschalking mit ihren ehemals landwirtschaftlichen Funktionen und Merkmalen setzen sich in ihrer städtebaulichen Struktur und der eindeutig dörflichen Prägung deutlich von der jüngeren umgebenden Bebauung ab. Alle Baudenkmäler und die historischen Gebäude des Ensembles sind gut erhalten. Die denkmalgeschützten Wohnhäuser und die bäuerlich-landwirtschaftlichen Nebengebäude (historische Scheunen, Ställe und das Backhaus) sind genutzt.

Das historische Gefüge wird mittlerweile weitgehend von Gewerbebetrieben und Dienstleistern genutzt.

Traditionelle Bauweise, Materialien und Baustoffe

Auf der Ost- und Südseite des historischen Dorfplatzes sind die platz- und raumbildenden Baukörper der ehemaligen, überwiegend landwirtschaftlich genutzten Gebäude noch vorhanden. Sie sind gepflegt und werden intensiv weitergenutzt.

Neubauten haben sich in Kubatur, bei den Bauformen, dem Verhältnis von Wandflächen zu Öffnungen und in der Materialwahl den umgebenden Vorbildern weitgehend angepasst und diese formal weiterentwickelt.



Anwesen Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 2



Waffenschmiedstr. 14



Wirkung im Ensemble: Flaschenträgerstr. 20

Proportionen

Die vorhandenen Baukörper folgen einem Rhythmus, der die landschaftlich typischen Proportionen der ländlichen Bauweise überliefert. Gestalterische Brüche wurden nicht identifiziert.

Die neuen Gebäude an der Schnorr-von-Carolsfeld-Straße folgen dieser seit langem überlieferten Bautradition. Obwohl mittlerweile als Wohngebäude genutzt, enthalten auch diese die typischen, deutlich liegenden, lang gestreckten Proportionen.

Fachgerechte Sanierung

Die Tradition der fachgerechten Sanierung hat auch Engelschalking erreicht. Bei weiterer, intensiver Beratung bei Bauvorhaben ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung fortgesetzt wird, weil viele Gebäude der ehemals landwirtschaftlichen Anwesen von Gewerbetreibenden und Dienstleistungsbetrieben fachgerecht modernisiert und viele Wohnhäuser neu genutzt werden. Die Freude der Eigentümer*innen scheint groß zu sein, ihre historischen Gebäude und ihr kleines Dorf zu erhalten und zu pflegen. Der Kanon traditioneller Materialien, örtlich bekannter und wiederverwendeter Baustoffe, Proportionen, Formen und Farben wird fortgesetzt. Die Satteldächer mit stimmigen Dachneigungen sind mit roten, nicht engobierten Dachziegeln gedeckt und hell bis weiß gestrichene Lochfassaden und Holzfenster mit Läden sind typisch. Die Wände sind verputzt, Fenster, Türen und Tore farbig gestrichen und meist in handwerklichen Konstruktionen gebaut; alle Bauteile zusammen prägen weiterhin das Erscheinungsbild.



Baudetails Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 2

Freiflächen

Typisch ländliche Grünelemente wie Hausbaum und ein Bauerngarten sowie die Hofflächen und einige Großbäume sind zu erhalten.

Oberflächen

Die Oberflächenmaterialien auf den Wirtschaftshöfen wie eine wassergebundene Kiesdecke, Natursteinplatten, Granitgroßsteinpflaster, die typische „Münchner Klinkerplatte“, die das Erscheinungsbild des Ensembles prägen, bestimmen nach wie vor den ländlich-dörflichen Charakter großer, ehemaliger Hofflächen.

Die lang gezogene, ländliche Wiesenfläche entlang der Robert-Heger-Straße prägt als raumbildendes, grünes Element den Dorfraum.



Anwesen Flaschenträgerstr. 3



Details Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 2

Werte des Ensembles

Gebäudebestand

Der damalige Bestand an denkmalgeschützter Bausubstanz bzw. an ortsbildprägenden Gebäuden ist vollständig erhalten. Keiner der Baukörper, die im Jahr 2010 den Raum prägten, wurde zwischenzeitlich abgebrochen, neue Gebäude sind nicht hinzugekommen.

Bauformen, Baumaterialien

Die gesamte Mischung typisch ländlicher Bauformen, die in vorindustrieller Zeit handwerklich entwickelt wurden, ist weiterhin zu finden: Die lang gestreckten Einfirstgebäude des Ensembles bestehen aus Mauerwerkskonstruktionen, haben verputzte Lochfassaden und deutlich geneigte Satteldächer.

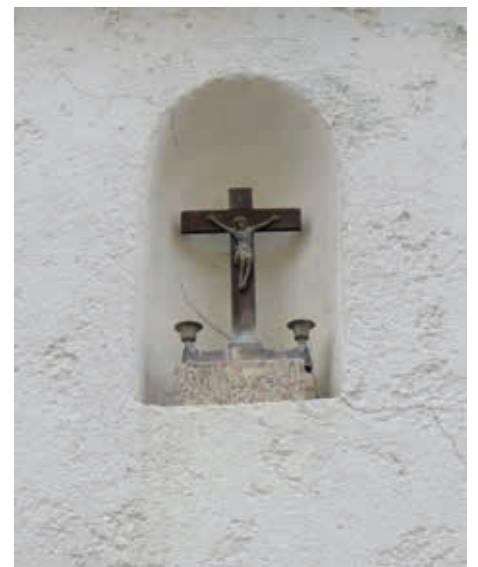
Typische Baumaterialien, die vom Handwerk des 19. Jahrhunderts bis heute verwendet werden, umfassen Kalkputz, herkömmliche Dachdeckungsmaterialien wie nicht engobierte, rote Dachziegel und große, zimmermannshandwerklich gefertigte Hoftore aus Holz. Vom Schreiner gefertigte, gestemmte hölzerne Haustüren und individuell hergestellte Fensterformate mit unterschiedlich bemalten Holzläden bestimmen unverändert das Erscheinungsbild der Baukörper im Ensemble.



Ehemaliges Schulhaus am Rande des Ensembles



Kreuzungsbereich Flaschenträgerstraße / Schnorr-von-Carolsfeld-Straße



Lokale Volksfrömmigkeit: kleine Votivnische an einem Baudenkmal



St. Nikolaus mit Grünfläche von Nordosten

Störungen im Ensemble

Öffentlicher Raum

Das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums - der Straßen, der Wege und der Platzfläche - im Ensemble ist verbesserungsbedürftig.

Die Oberflächen der ehemaligen Dorfstraßen, die nach draußen in die Fluren führten, sind in schlechtem Zustand und drohen sich weiter zu verschlechtern. Zudem sind die asphaltierten Straßen überdimensioniert breit ausgebaut. Im öffentlichen Raum wird deshalb zu viel Platz angeboten, um auf den Flächen zu parken.



Waffenschmiedstraße mit St.-Nikolaus-Kirche



Flaschenträgerstraße



Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 1



Waffenschmiedstraße

Resümee

Das „urtümliche Haufendorf“ (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege) mit frühgotischer St.-Nikolaus-Kirche (13. Jh.), dem Friedhof mit Mauerring und stattlichen Hofstellen prägt weiterhin das Ensemble Engelschalking. Annähernd identisch in der Ausdehnung des frühen 19. Jahrhunderts ist das Dorf seit 1240 urkundlich nachweisbar. Das Kirchlein auf dem großzügig angelegten Dorfplatz bildet dessen Zentrum. Breite Straßen führen hinaus in die ehemaligen Wiesen und Feldfluren.

Um den Dorfplatz herum gruppieren sich unverändert locker mehrere große Bauernanwesen. Deren Hauptgebäude sind im Wechsel giebelständig bzw. traufständig auf den öffentlichen Raum ausgerichtet. Obwohl es vor 500 Jahren zerstört wurde, ist das Dorf wieder prächtig aufgebaut worden.

Das historische Erscheinungsbild ist nach wie vor eindrucksvoll. Die Gebäude und Freiflächen sind gepflegt, vielfältig genutzt und saniert. Baulicher Veränderungsdruck auf das Ensemble ist derzeit nicht spürbar.

Beschreibung im Denkmalverzeichnis des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege

Nummer 300010

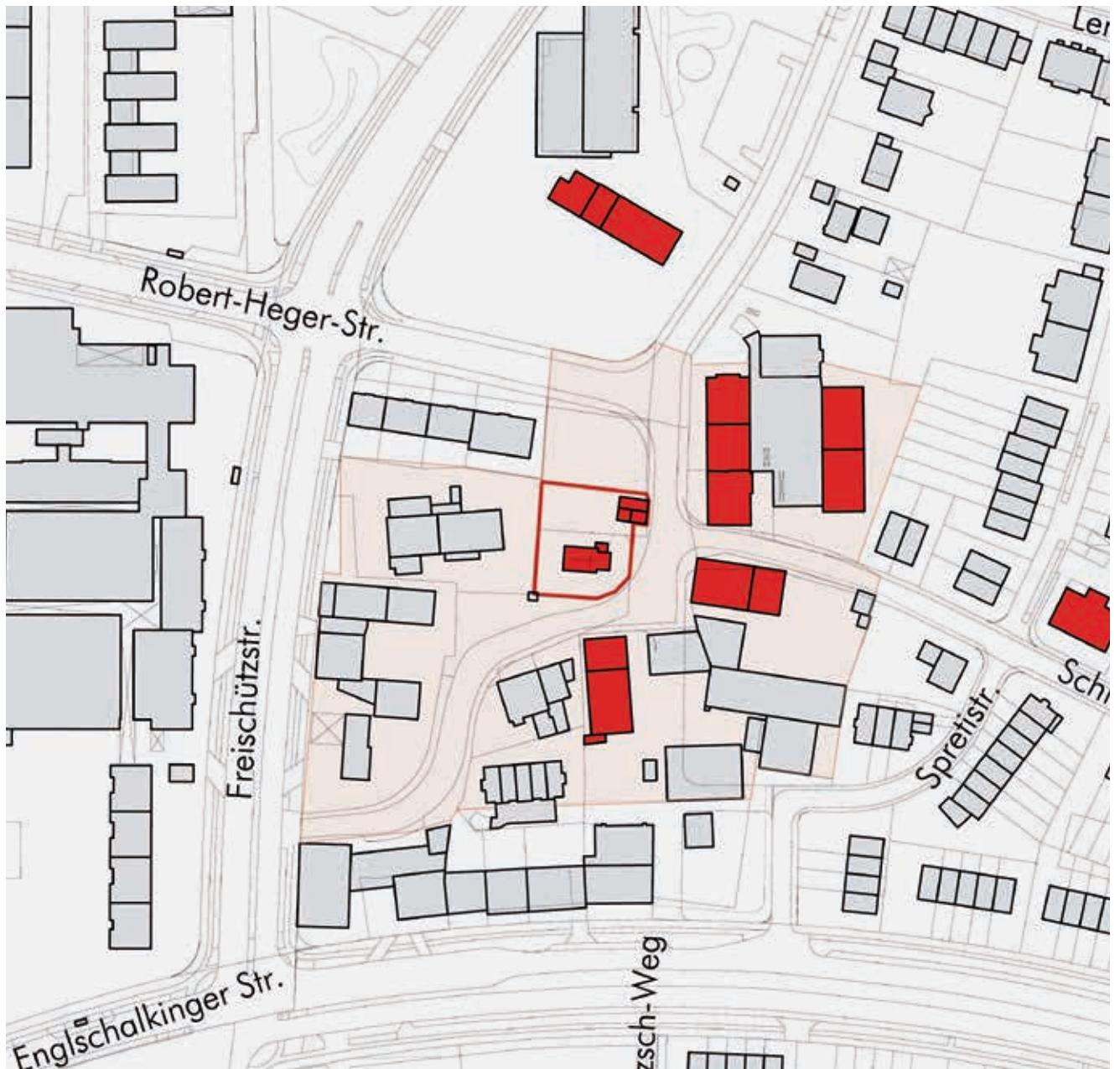
Bezeichnung Ehemaliger Ortskern Engelschalking

Beschreibung

Die Gründung von Engelschalking liegt im 9. oder 10. Jahrhundert. Erstmals erwähnt ist der Ort im bayerischen Herzogsurbar 1231/34. Das Dorf Engelschalking kam ab 1319 zur Grafschaft Ismaning, das zum Hochstift Freising gehörte. 1818 war es Teil der neu gebildeten Gemeinde Daglfing, die 1930 in die Stadt München eingemeindet wurde. Die Dorfanlage war eine Ansammlung von Bauernanwesen in lockerer Gruppierung um die zentral gelegene Kirche und Friedhof. Die St.-Nikolaus-Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist zusammen mit einem umgebenden Friedhof durch einen Mauerring eingefasst.

Von den Mitte des 19. Jahrhunderts nachgewiesenen sieben Hofstellen innerhalb des Ortskerns sind nur zwei erhalten. Seit den 1960er Jahren ist die Hochhausbebauung des Fidelioparks bereits bis an die westliche Begrenzung des Dorfkerns herangerückt.

Aktennummer E-162-000-10

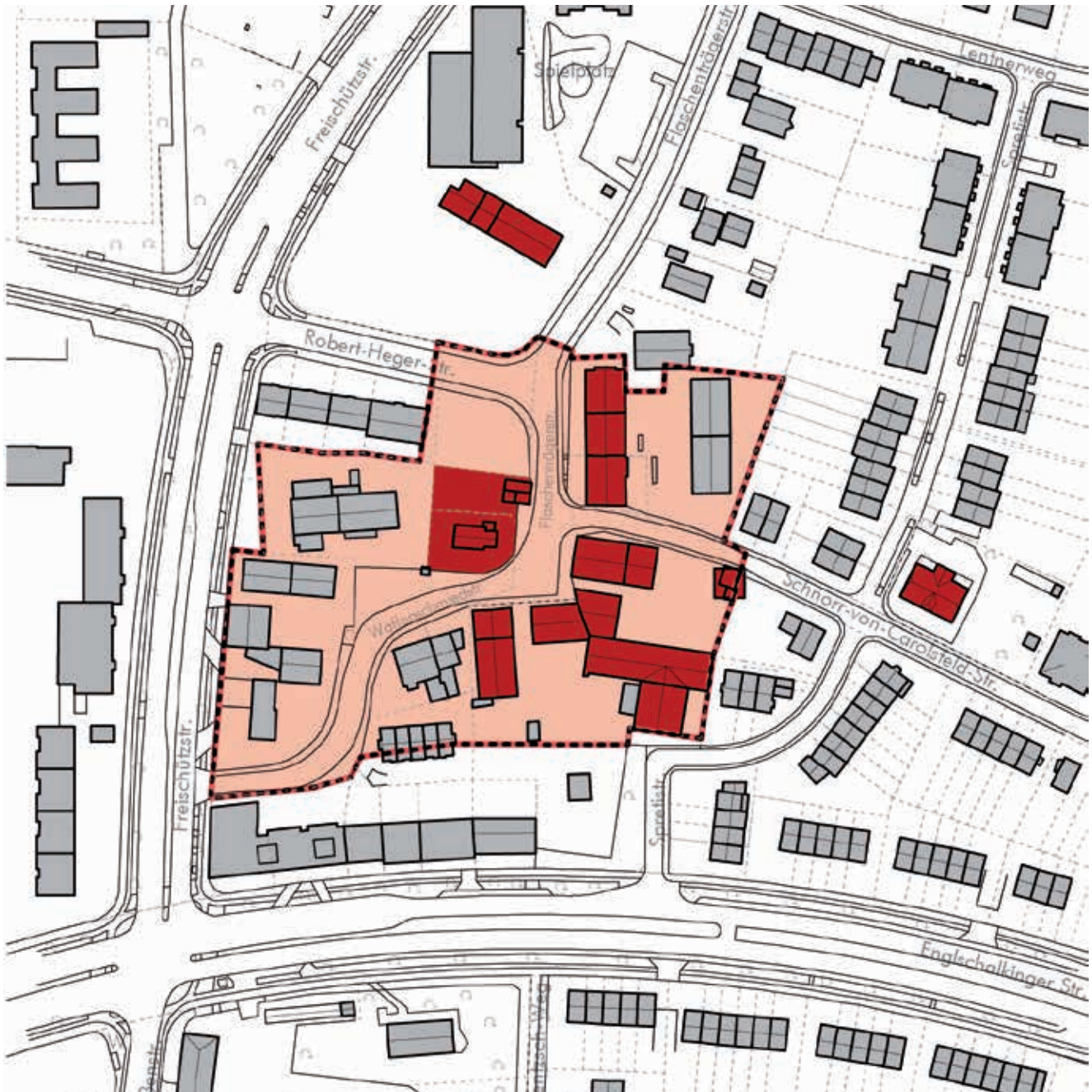


Umgriff des Ensembles Engschalking ohne Änderung - Beschluss des Landesdenkmalrats vom 27. Mai 2011

■ Ensemblegebiet 2010

■ Baudenkmal

Aktueller Ensemblebereich



Ensemble Engschalking, 2020

■ Ensemblegebiet 2020

⋯ Ensemblegebiet 2010

■ Baudenkmal



Einzelbaudenkmal: Schnorr-von-Carolsfeld-Str. 2

Hinweise und Empfehlungen

Das Gefüge des historischen Ortskerns

Ein historischer Ort ist dann erhaltenswert, wenn für die Dorfgemeinschaft ein harmonisches Zusammenspiel der bebauten Grundstücke, der kompakten Gebäude sowie der öffentlichen und privaten Freiräume geglückt ist, die gewachsene bauliche Struktur in ihrer unverwechselbaren Eigenart bewahrt und neue Teile harmonisch eingefügt sind. Der historische Ort ist erhaltenswert, wenn das Dorf im Großen nach einheitlichen Regeln bebaut, im Kleinen vielfältig gestaltet ist. Ein Ort ist stimmig, wenn sich alte und neue Baukörper an der Hauslandschaft orientieren und miteinander harmonieren, alle Gebäude maßstäblich gut zusammenstehen, einheitlich hoch gebaut sind und gemeinsam eine abgestimmte Dachlandschaft bilden.

Gebäudemerkmale

Langjährige Überlieferungen, bauliche Traditionen, typische Bauweisen und natürliche Materialien prägen das Ortsbild:

- massive Wände mit hellem Kalk- und Mineralputz
- der naturrote Tonziegel auf dem Dach
- Bauteile aus Naturstein (Sockel, Prellstein)

Wenn das Nachbarhaus Vorbild ist, wird im Dorf auch ein harmonisches Gesamtbild entstehen. Haupt- und Nebengebäude werden eine ortstypische Einheit bilden mit stimmigem Rhythmus aus Bauformen, Baumaterialien und Farben. Wertvolle Bauteile werden erhalten, wiederverwendet oder instand gesetzt.



Gefüge

Auf Folgendes ist im Detail zu achten:

Das Fenster

Die „Lochfassade“ ist typisch. Öffnungen in Außenwänden von Wohngebäuden sind in der Regel gleich groß, deutlich stehend und zweiflügelig, mit oder ohne Fensterläden gebaut, Fensterrahmen deckend gestrichen. Anzahl, Größe und Anordnung orientieren sich an überlieferten Vorbildern.

Die Haustür

Die Eingangstür ist handwerklich gebaut. Formensprache, Gliederung und Konstruktion orientieren sich an überlieferten Vorbildern.

Das Dach

Das Satteldach wird mit ortsüblicher Neigung ausgeführt und mit Tondachziegeln ohne Engobe gedeckt. Beide Dachflächen sind mit 42 bis 48 Grad gleich geneigt. Der First liegt mittig, Ortgang und Traufe sind mit knappem Überstand gebaut. Der Ortgang ist gemauert, Blech an untergeordneten Bauteilen verwendet.

Die Dachgauben

Räume unterm Dach werden über den Giebel belichtet. Wegen der meist noch ungestörten Dachlandschaft werden Dachgauben nur gelegentlich gebaut.



Massiver Baukörper mit ruhiger Dachlandschaft

Merkmale privater Freiflächen

Befestigte Flächen

Die Freifläche ist nur dort zu befestigen, wo es unbedingt notwendig ist (Zugang, Zufahrt, Hoffläche). Sind noch Natursteinbeläge vorhanden, sind diese für die Einfahrt, den Weg, den Stellplatz und den Sitzbereich zu erhalten, zu sanieren und wieder einzubauen.

Der Zaun

Als Einfriedung sind hohe, naturbelassene Holzzäune mit senkrechter Lattung oder Eisengitter mit kräftigen Zaunsäulen zu bauen. Ein neuer Zaun ist in Form, Farbe und Material mit den überlieferten Vorbildern abzustimmen. Die Gartenpforte oder das Gartentor ist aus gleichem Material und in gleicher Gestaltung zu bauen.

Die Bepflanzung

Die Kultur des Bauerngartens soll in den Pflanzen erkennbar und mit Gemüse und Blumen gestaltet sein. Ein ortstypischer Hausbaum soll sich frei entfalten können und in der Dachlandschaft wirksam sein.

Solaranlagen

Photovoltaik- oder solarthermische Anlagen sind in ehemaligen Dorfkernensembles nur zulässig, wenn diese z.B. auf Garagen oder im rückwärtigen Dachbereich flach aufliegend und von allen umliegenden Straßen nicht sichtbar vorgesehen werden. Auch diese Maßnahmen sind rechtzeitig vor Ausführung im Rahmen eines denkmalrechtlichen Erlaubnisverfahrens mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abzustimmen. Weitere Informationen hierzu sind bei der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege erhältlich.



Blick in die Schnorr-von-Carolsfeld-Strasse



Das Ensemble Englishchalking von Westen, 2017



Das Ensemble Englishchalking von Westen, 2010

Erhalt der Münchner Dorfkernensembles

Der Landesdenkmalrat hat beschlossen, u. a. folgenden Beschluss der 400. Sitzung des Landesdenkmalrats am 24. November 2017 zu veröffentlichen:

Dorfkernensembles München

Beschluss:

Der Landesdenkmalrat stellt fest, dass die Sensibilität für den Erhalt der Münchner Dorfkernensembles seit den Beschlüssen des Landesdenkmalrats vom 27.05.2011 und vom 01.07.2011 sowohl im öffentlichen Bewusstsein als auch der örtlichen Politik deutlich gestiegen ist. Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich insbesondere im Umgang mit den Ensembles und dem starken Bemühen der Landeshauptstadt München um den Erhalt der historischen Elemente der Ensembles wider. Dadurch konnten weitere Beeinträchtigungen und Verluste an der historischen Bausubstanz vermieden und durchwegs einvernehmliche Lösungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege gefunden werden.

Der Erhalt weiterer Ensembles kann entsprechend den Beschlüssen aus dem Jahr 2011 bestätigt werden:

- Allach („Ehemaliger Ortskern Allach“)
- Aubing („Ehemaliger Ortskern Aubing“ mit der vorgeschlagenen Erweiterung)
- Daglfing („Ehemaliger Ortskern Daglfing“)
- Engelschalking („Ehemaliger Ortskern Engelschalking“)
- Feldmochinger Straße
- Forstenried („Ehemaliger Ortskern Forstenried“)
- Großhadern („Ehemaliger Ortskern Großhadern“)
- Johanneskirchen („Ehemaliger Ortskern Johanneskirchen“)
- Langwied („Ehemaliger Ortskern Langwied“)
- Lochhausen („Ehemaliger Ortskern Lochhausen“)
- Moosach („Ehemaliger Ortskern Moosach“)
- Oberföhring („Ehemaliger Ortskern Oberföhring“)
- Obermenzing („Ehemaliger Ortskern Obermenzing“ und „Schloss Blütenburg“)
- Perlach („Ehemaliger Ortskern Perlach“)
- Pipping („Ehemaliger Ortskern Pipping“)
- Ramersdorf („Ehemaliger Ortskern Ramersdorf“)
- Solln („Ehemaliger Ortskern Solln“ und „Solln-Bertelestraße“) und
- Untersending („Ehemaliger Ortskern Untersending“)

Die in der Folge entwickelte intensive Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt München und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege begrüßt der Landesdenkmalrat ausdrücklich und fordert die Beteiligten auf, die Kooperation im Sinne der Denkmalpflege fortzuführen und ggf. auszubauen, um den Erhalt der historischen Bausubstanz auch künftig zu gewährleisten.

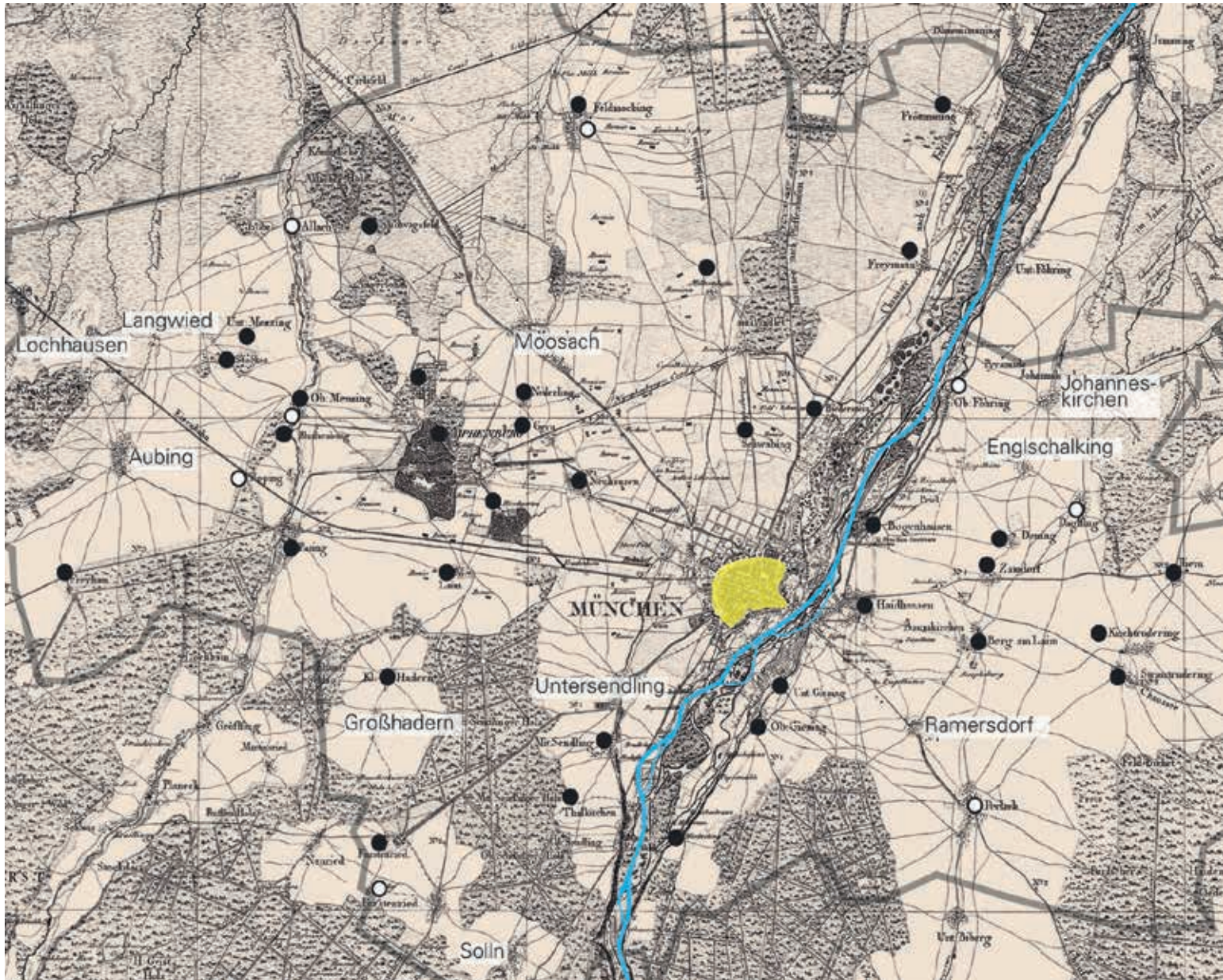
Impressum

Herausgeberin	Referat für Stadtplanung und Bauordnung Lokalbaukommission Untere Denkmalschutzbehörde (UDB) Blumenstraße 19 80331 München	
Inhalt	Büro für Städtebau und Freiraumplanung, München Klaus J. Schulz, Almuth Boedecker	
Redaktion	Untere Denkmalschutzbehörde (UDB)	
Gestaltung	Florian Raff, München	
Bildnachweis	Fotos: Luftbilder: Uraufnahmen: S. 3: S. 6: Umschlag vorne innen und Umschlag hinten innen:	Büro für Städtebau und Freiraumplanung Klaus Leidorf Luftbilddokumentation Bayerische Vermessungsverwaltung Michael Nagy http://www.nordostkultur-muenchen.de Bayerisches Landesvermessungsamt 1971, Ausgabe 1981 Quelle: Schiermeier, Franz Stadtatlas München, 2003
Druck	Stadtkanzlei	

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Oktober 2021

Stadt München 1812 und alle Eingemeindungen bis 2000



Stadtgebiet München um 1812



Stadtgrenze München

Engschalking

Monografie 2021 / Dorfkernensemble

○ Eine Untersuchung dieser Dorfkernensembles einschließlich der Broschüre ist in Vorbereitung

● Orte, die in München eingemeindet wurden

